

# einsatz

03 | 2026

Das Magazin, das zeigt, was möglich ist.

## Hilfe ist unterwegs



**MEDECINS SANS FRONTIERES**  
**ÄRZTE OHNE GRENZEN**

# UNTERWEGS IM SÜDSUDAN

Der Südsudan ist seit 2011 vom Sudan unabhängig. Seit Jahren eskalieren innerstaatliche Konflikte, besonders im Bundesstaat Jonglei: Es kommt zu massiver Gewalt gegen die Zivilbevölkerung und zu Luftangriffen. Zehntausende Menschen sind auf der Flucht. Gleichzeitig steht das Gesundheitssystem vor dem Zusammenbruch. Um den massiven Hilfsbedarf zu decken, bringen unsere Teams Hilfe auch in unwegsame Gebiete.



Nyariek musste fliehen. Sie erhält lebensnotwendige Hilfsgüter von uns.



Decke als Hilfsmittel: Unsere Teams transportieren einen Schwerverletzten zu einem Boot, das ihn ins Krankenhaus bringt.

Unsere Teams laden  
Hilfsgüter aus einem  
Hubschrauber aus.



© Isaac Buay/MSF, Südsudan 2026

Vertriebene Familien  
leben nun unter freiem  
Himmel, hier im Dorf  
Thanakuach.



© Isaac Buay/MSF, Südsudan 2026

Geflüchtete suchen  
Schutz in und um Chuil.



© Isaac Buay/MSF, Südsudan 2026

# WIR FINDEN EINEN WEG

Zehntausende Menschen müssen vor der Gewalt im Südsudan fliehen. Doch wo sie hingehen, gibt es keine Hilfe – bis unsere mobilen Teams kommen.



© Isaac Buay/MSF, Südsudan 2026

„Durch die Kämpfe habe ich alles verloren. Fast alle Menschen sind geflohen. Zuerst wollte ich nicht gehen. Denn ich bin alt und seit Jahren krank. Wenn ich sterbe, dann in meinem Zuhause“, erzählt Rebecah. Sie lebt im Bundesstaat Jonglei im Südsudan, wo der Konflikt zwischen den Regierungstruppen und gegnerischen Gruppen eskaliert. Die umliegenden Dörfer werden angegriffen, Häuser niedergebrannt. Auch unser Krankenhaus in Lankien wird bombardiert. Rebecah war hier Patientin. Nun hat sie keinen Zugang zur

Gesundheitsversorgung mehr. Das Krankenhaus war die einzige medizinische Anlaufstelle für mehr als 250.000 Menschen in der Umgebung.

„Die Stadt ist leer geworden. Meine Familie wollte mich nicht zurücklassen. Weil auch ihr Leben in Gefahr war, habe ich zugestimmt, mit ihnen zu gehen“, berichtet die 54-Jährige. Wie vielen anderen bleibt ihr kaum Zeit, etwas mitzunehmen. Die Familie befindet sich unter zehntausenden Menschen, die vor den gewaltsamen Angriffen



## 50 €

So viel kostet es, zwei geflüchtete Familien mit Planen und Seilen auszustatten – das Material für eine erste Notunterkunft.



fliehen. Tagelang müssen sie zu Fuß gehen, bis sie Schutz finden. Mehr als 25.000 Vertriebene kommen in der Stadt Chuil unter, tausend weitere in den umliegenden Dörfern und Sümpfen. Die Menschen schlafen im Freien unter Bäumen oder in provisorischen Unterkünften. Betten, Decken oder Moskitonetze gibt es keine. Es fehlt an Nahrung, sauberem Wasser und medizinischer Versorgung – doch genau das ist überlebensnotwendig.

„In den sumpfigen Gebieten um Lankien leben die Geflüchteten unter katastrophalen Bedingungen und warten auf Hilfe. Und jeden Tag kommen neue Menschen dazu“, berichtet unsere Notfall-Koordinatorin Tuna Turkmen. Deswegen sind unsere Teams mit Hilfsgütern und Medikamenten unterwegs: Mit Booten befahren sie Flüsse und Sumpfgebiete, um die abgelegene Region zu erreichen. Und bringen mit mobilen Kliniken medizinische Versorgung dorthin, wo die Menschen Zuflucht suchen. Die Sicherheitslage im Südsudan ist herausfordernd, zudem wird humanitäre Hilfe immer wieder blockiert. Doch wir tun alles, um zu helfen. „Als *Ärzte ohne Grenzen* eine Klinik eröffnet hat, habe ich endlich Medikamente bekommen“, so Rebecah, die nun in Yakuach lebt. Für Menschen wie sie bringen wir Hilfe auch an die entlegensten Orte – um Leben zu retten.

Nyachan Chan mit ihrer neun-jährigen Tochter, die schwere Verbrennungen hat. Sie wird von unseren Teams behandelt.



© Isaac Buay/MSF, Südsudan 2026

### Unsere Nothilfe im Bundesstaat Jonglei

Dank Ihrer Unterstützung bringen wir dringend benötigte Hilfe zu den Menschen.

- **Medizinische Versorgung:** Wir führen Notfallbehandlungen durch, versorgen Erkrankte und mangelernährte Menschen. Im Gesundheitszentrum Chuil sowie in unseren mobilen Kliniken behandeln wir mehr als 3.500 Patient:innen in wenigen Wochen.
- **Psychologische Hilfe:** Wir unterstützen und stabilisieren traumatisierte Menschen.
- **Hilfsgüter:** Wir verteilen Decken, Seifen, Plastikplanen sowie Moskitonetze an 1.500 Familien.
- **Wasser & Hygiene:** Wir verbessern die Wasserversorgung und errichten 300 Latrinen.



© Isaac Buay/MSF, Südsudan 2026

„Wir haben uns von gekochten Blättern ernährt, weil wir nichts anderes hatten. Wir brauchen nicht nur medizinische Hilfe, sondern Essen, Wasser und Unterkünfte. Sonst können wir nicht überleben.“

Nyamai Ruot, Mutter von drei Kindern, geflüchtet nach Chuil



© Isaac Buay/MSF, Südsudan 2026

„Wir sind geflohen, weil wir leben wollen. Wir schlafen unter Bäumen. Ich habe nichts zu essen. Zum Glück gibt es die Klinik von *Ärzte ohne Grenzen*.“

Moses Malual, 77 Jahre, geflüchtet nach Chuil

Viele Patient:innen suchen Hilfe in unserer mobilen Klinik in Yakuach im Südsudan.

# MOBILE HILFE

Um flexibel und rasch helfen zu können, betreiben wir mobile Kliniken. Unsere Teams bringen so medizinische Versorgung in entlegene oder schwer zugängliche Gebiete: nach Naturkatastrophen, wenn Menschen vor Gewalt fliehen müssen oder in Regionen, wo es keine Gesundheitsversorgung gibt.

## So funktioniert eine mobile Klinik

Wir passen unsere mobilen Kliniken immer dem Bedarf der Patient:innen und den Gegebenheiten an. Unsere Teams bestehen meist aus medizinischen und logistischen Fachkräften. Sie packen ausreichend Medikamente, medizinische Geräte und Materialien ein und machen sich auf den Weg. Um abgelegene Gebiete zu erreichen, nutzen wir unterschiedliche Transportmittel. Das können Geländewägen, Boote oder Motorräder sein. Wir bauen eine mobile Klinik entweder unter freiem Himmel auf oder nutzen bestehende Einrichtungen, wie Gemeindezentren oder Schulen. Manchmal betreiben wir eine mobile Klinik auch in einem umgebauten Lastwagen.

## Wie wir die Menschen versorgen

Wir bieten eine medizinische Grundversorgung an, bei Notfällen bringen wir die Patient:innen ins nächste Krankenhaus. Wenn sehr viele Menschen unsere Hilfe brauchen, wird eine Triage notwendig: Wir verschaffen uns einen raschen

Überblick über den Gesundheitszustand der Patient:innen – und behandeln jene mit den dringlichsten Beschwerden zuerst.

## Unsere Hilfe findet ihren Weg

Bevor wir unsere mobilen Teams losschicken, müssen wir wissen, wo sich Menschen befinden und wie hoch der Hilfsbedarf ist. Hier hilft auch unser Earth-Observation-Team mit Satellitendaten: Sie finden heraus, wohin sich Vertriebene bewegen, wo sich Unterkünfte befinden und wie viele Menschen darin leben. Und sie helfen mit Karten, damit wir auf schnellstem Wege unsere Patient:innen erreichen.



Diese mobile Klinik findet im Freien in Baringo in Kenia statt.



# SEIT 16 JAHREN UNTERWEGS

Die Oberösterreicherin Sigi Lamberg leitet seit langem immer wieder unsere Einsätze in Krisengebieten. Sie erzählt, was das für sie bedeutet – und wie unsere Hilfe zu den Menschen kommt.



**Zuerst Betriebswirtin und Soziologin, nun Einsatzleiterin bei Ärzte ohne Grenzen.**

## **Seit wann bist du für Ärzte ohne Grenzen im Einsatz?**

Anfangen hat alles 2010 mit dem Erdbeben in Haiti, das war mein erster von 19 Einsätzen. Zuletzt habe ich vier Jahre im Südsudan unsere Nothilfe koordiniert, derzeit bauen mein Team und ich ein neues Hilfsprojekt in Äthiopien auf. Dieses Unterwegssein ist mittlerweile schon normal. Und es ist eine Lebenseinstellung. Denn ich bin überzeugt, dass unsere Hilfe einen wesentlichen Unterschied macht. So hatten wir im Jemen nach Luftangriffen viele Verletzte zu versorgen. Ein Mädchen lag mit einer schweren Bauchverletzung lange auf unserer Intensivstation. Es nach diesem traumatischen Erlebnis wieder fröhlich aus dem Krankenhaus zu entlassen, war ein besonderer Moment.

Noch mehr von  
Sigi Lamberg:  
[msf.at/sigi-blog](https://msf.at/sigi-blog)



## **Wie erreicht Hilfe die Patient:innen?**

In vielen unserer Einsatzländer nehmen Menschen weite Wege auf sich, um Hilfe zu bekommen. Familien bauen selbst Tragen, um Angehörige in unsere Klinik zu transportieren. Manche Patient:innen kommen sehr spät und in kritischem Zustand zu uns. Deswegen bringen wir mit mobilen Kliniken medizinische Versorgung auch in entlegene Gebiete. Meistens fahren wir mit Autos. Aber wo Straßen fehlen,

sind wir mit Motorrädern, Booten, Kanus und sogar zu Fuß unterwegs. In manche Regionen im Südsudan kommen wir nur mit dem Flugzeug. Doch einmal konnten wir zwei Monate lang nicht in ein Gebiet einfliegen, weil die Sicherheitslage so instabil war. Gerade in Konfliktregionen können Wege oder Überfahrten riskant werden, es kann auch zu Blockaden kommen.

## **Wie arbeitet es sich in Konfliktgebieten?**

Wir versuchen bestmöglich, unsere Patient:innen zu erreichen. Als Einsatzleiterin koordiniere ich das Projekt, trage die Verantwortung für das Personal und die Sicherheit. Die Lage in Konfliktgebieten kann sich schnell ändern, Gewalt eskalieren. Wir sprechen daher mit allen Konfliktparteien und sind eng mit lokalen Ansprechpartner:innen vernetzt. Zudem haben wir ein klares Sicherheitskonzept, um unsere Teams und Patient:innen zu schützen. Manchmal bedeutet das, ein Stück persönliche Freiheit aufzugeben. Aber wenn ich sehe, wie sich Patient:innen wieder erholen, wie Kinder wieder lächeln – das ist das, was zählt. Genau deswegen gehe ich mit *Ärzte ohne Grenzen* auf Einsatz. Schon seit 16 Jahren.

# 110

So viele Monate war Sigi Lamberg insgesamt in ihren bisherigen Einsätzen unterwegs: unter anderem in Haiti, im Jemen, in der Demokratischen Republik Kongo oder im Südsudan.



## Anders als geplant

Die letzten neun Monate im südlichen Libanon waren intensiv: Ich habe ständig Kampfjets, Explosionen und Drohnen gehört – trotz der Waffenruhe. Es ist März, und das letzte Wochenende meines Einsatzes im Libanon. Deswegen bin ich in der Hauptstadt Beirut, um wieder nach Hause zu fliegen. Doch alles kommt anders. Plötzlich nehmen die Luftangriffe zu. Tausende Menschen werden zur Evakuierung aufgefordert und müssen fliehen.

Wir starten sofort mit der Nothilfe. Als Personalmanagerin beginne ich rasch, unsere mobilen Teams aufzustellen und zu koordinieren. Jede Stunde zählt: Wir müssen medizinische Versorgung zu den Menschen bringen, die vor der Gewalt fliehen. Als ich schließlich meinen Einsatz beenden muss, ist das schwer für mich. Aber ich bin dankbar, dass ich helfen konnte. Und ich weiß, dass mein Team mit der Stärke weitermachen wird, die ich jeden Tag erlebt habe.

**Verena Prinz-Wegerer, Personalmanagerin**

Libanon



© MSF, Libanon 2020



## Vorsorge auf Rädern

Ich bin mit einem guten Gefühl nach Malawi gefahren. Es ist bereits das dritte Mal, und ich kenne das Krankenhaus in Blantyre gut. Gemeinsam mit dem Team helfe ich dabei, Gebärmutterhalskrebs vorzubeugen und zu behandeln. In Österreich gibt es Vorsorge-Untersuchungen und auch Impfungen. In Malawi hingegen ist die Sterblichkeitsrate eine der höchsten weltweit: Jährlich endet diese Krebsart für mehr als 3.000 Frauen tödlich. Um das zu ändern, sind wir hier. Neben unserer Hilfe im Krankenhaus sind wir mit einer mobilen gynäkologischen Ambulanz unterwegs, einem umgebauten Lastwagen: Jeden Tag untersuchen wir etwa 80 Patientinnen. Und impfen gegen Humane Papillomaviren (HPV), die den Krebs auslösen. Ich arbeite von früh bis spät in unserer Ambulanz. Aber die Anstrengung lohnt sich, denn ich weiß, dass ich so viel zur Gesundheit unserer Patientinnen beitrage.

**Svenja Stengl, Frauenärztin**



Malawi



© Svenja Stengl/MSF

# POST AUS DEM EINSATZ

Cholera-Epidemien oder Luftangriffe, Krebsvorsorge oder Notoperationen: Unsere Einsatzkräfte sind weltweit unterwegs, um Leben zu retten – dank Ihrer Unterstützung.



## Operieren in Bangui

Vieles hat sich hier seit meinem letzten Einsatz im Jahr 2023 geändert: Der jahrelange Bürgerkrieg in der Zentralafrikanischen Republik ist beendet. Endlich haben die Menschen keine Angst mehr, auf der Straße erschossen zu werden. Und: Ich operiere fast keine Patient:innen mit Schusswunden mehr. Momentan betreue ich etwa 60 orthopädische Krankenhausbetten. Am häufigsten behandle ich nun Patient:innen mit offenen Brüchen, die durch Verkehrsunfälle entstehen. Es ist so wichtig, dass wir da sind: Denn für viele Menschen sind medizinische Behandlungen und Medikamente unleistbar. Wir sind die einzige Organisation in der Region, die kostenfreie Hilfe anbietet. Übrigens bilden wir auch junge Kolleg:innen aus. Es ist berührend, sie im Team wiederzusehen – sie werden weiterhin im Land die notwendige Versorgung leisten.

**Michael Rösch, orthopädischer Chirurg**

Zentralafrikanische  
Republik



## Cholera trifft Tausende

Plötzlich erkranken immer mehr Menschen an Cholera. Es sind etwa 100 Personen pro Tag. In der Regenzeit kann sich die Krankheit schnell über verschmutztes Wasser ausbreiten. Ich bin gerade in Mosambik auf Einsatz, und als medizinische Koordinatorin muss ich schnell handeln: Ich stelle ein Team aus mehr als hundert Mitarbeitenden zusammen und schicke sie in die betroffene Region. Etwa acht Wochen lang sind sie damit beschäftigt, die Epidemie unter Kontrolle zu bringen. Wir bauen Behandlungszentren auf, verbessern die Wasser- und Sanitärversorgung und ermöglichen Gesundheitsaufklärung. Ich erlebe, wie eine durch Cholera dehydrierte Patientin bei uns eintrifft. Sie ist kaum noch bei Bewusstsein. Unser Team behandelt sie sofort. Die Patientin wird wieder gesund, doch ohne Hilfe wäre das anders ausgefallen. Das berührt mich sehr. Und es zeigt mir, dass ich genau da bin, wo Menschen unsere Unterstützung brauchen.

**Barbara Trattng, Medizinische Koordinatorin**

Mosambik



# MEHR ALS EIN LAUF

Leonie Brückner lief beim Vienna City Halbmarathon 2026 für Ärzte ohne Grenzen und sammelte dabei Spenden für unsere medizinische Nothilfe. Im Interview erzählt sie, was sie motiviert – und warum Bewegung und Helfen für sie so gut zusammenpassen.



## Was hat Sie motiviert, Laufen mit einer Spendenaktion zu verbinden?

Ich fand den Gedanken sehr schön, beim Halbmarathon nicht nur für mich selbst zu laufen, sondern auch etwas für andere zu tun. Das wollte ich gemeinsam mit *Ärzte ohne Grenzen* machen, weil die Organisation für mich sehr greifbar ist und seit Jahrzehnten verlässliche Hilfe für Menschen in Not leistet. Ich weiß, wo das Geld hingehet und dass es in Krisengebieten Leben rettet.

## Wie haben Sie das Spendensammeln erlebt?

Es war eine große Freude zu sehen, dass Menschen aus meinem Umfeld meine Aktion unterstützen. Man kümmert sich darum, teilt den Aufruf, erinnert daran – und wenn dann gespendet wird, gibt das unglaublich viel zurück.

## Was war anders als bei früheren Läufen?

Der Lauf hatte für mich mehr Wert, er war schöner und positiver. Ich bin schon viele Bewerbe gelaufen, aber so eine Aktion habe ich davor noch nie gemacht. Das Tragen des *Ärzte ohne Grenzen*-T-Shirts, die positiven Rückmeldungen und Zurufe entlang der Strecke – all das hat dem Lauf eine zusätzliche Bedeutung gegeben. Ich bin nicht nur für eine Zeit oder ein sportliches Ziel gelaufen, sondern für etwas Größeres: medizinische Nothilfe. Die eigene Leidenschaft mit einer Spendenaktion zu verbinden, ist ein wirklich schönes Gefühl. Und genau deswegen werde ich das wieder tun!

## Ihre Spendenaktion für Menschen in Not

Ob allein oder zusammen, beim Laufen\*, bei einem Fest oder mit einer kreativen Idee: Spendenaktionen bieten viele Möglichkeiten, sich für Menschen in Not zu engagieren. Jede Idee zählt, jede Aktion macht einen Unterschied.

\* Sie wollen 2027 als Teil unseres Spendenlauf-Teams beim Vienna City Marathon an den Start gehen? Kontaktieren Sie uns unter [spendenaktion@aerzte-ohne-grenzen.at](mailto:spendenaktion@aerzte-ohne-grenzen.at)

Starten auch Sie eine eigene Spendenaktion:  
[msf.at/initiative](https://msf.at/initiative)

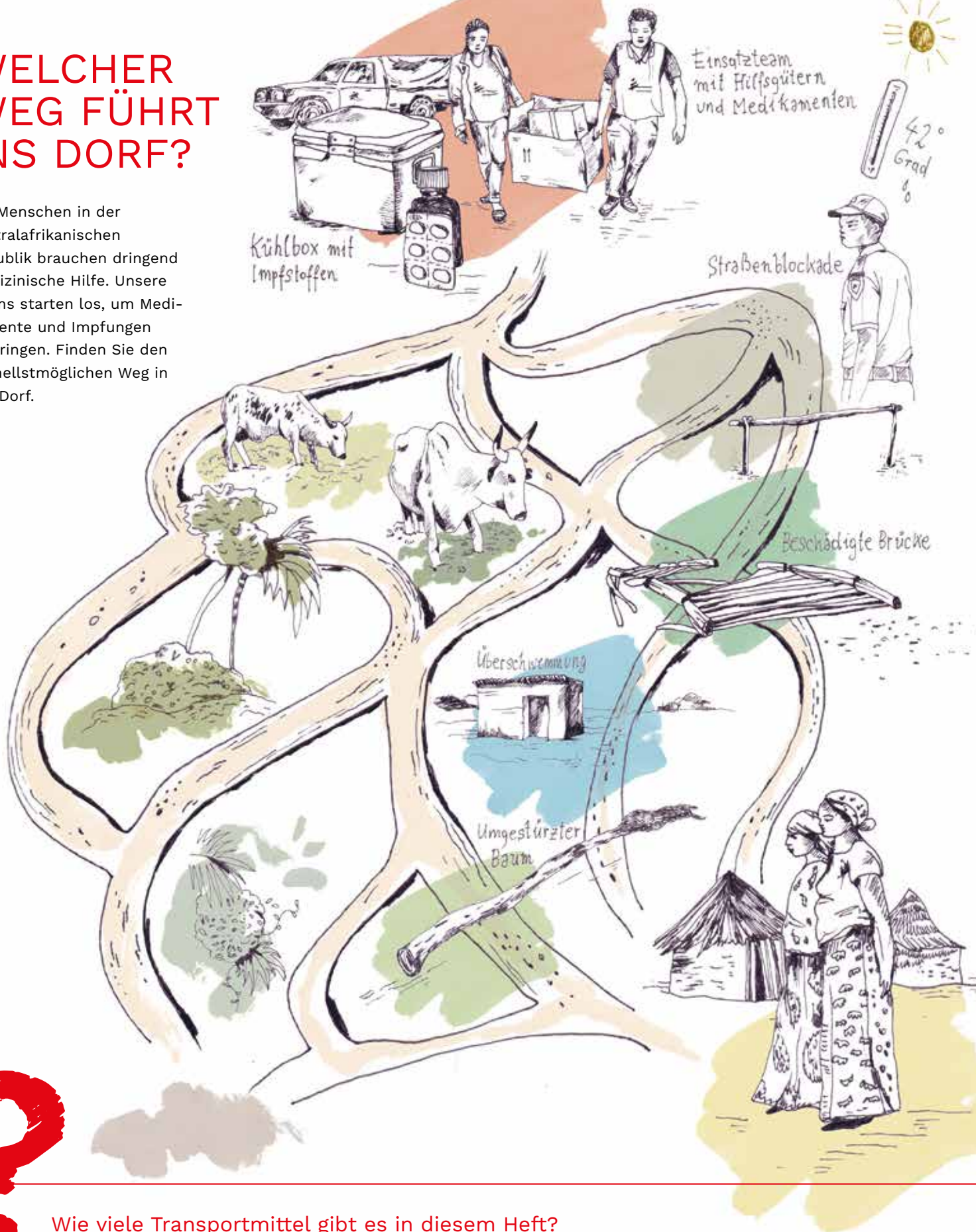


# 46

So viele Läufer:innen sind für uns als Teil unseres Spendenlauf-Teams beim Vienna City Halbmarathon gestartet. In Summe wurden fast 11.800 Euro für unsere weltweite medizinische Nothilfe gesammelt.

# WELCHER WEG FÜHRT INS DORF?

Die Menschen in der Zentralafrikanischen Republik brauchen dringend medizinische Hilfe. Unsere Teams starten los, um Medikamente und Impfungen zu bringen. Finden Sie den schnellstmöglichen Weg in das Dorf.



Wie viele Transportmittel gibt es in diesem Heft?

Tipp: Zählen Sie die Zeichnungen von Fahrzeugen im ganzen Heft – und auch im Rätsel!  
Die Auflösung finden Sie auf Seite 15.



Sauberes Wasser wird schon seit langem benötigt. Doch nun ist der Bedarf enorm.

## TONY TONY CHOPPER

Tony Tony Chopper ist die beliebte Arzt-Figur aus dem Manga ONE PIECE. Er ist seit kurzem virtuell als Unterstützer in unseren Hilfsprojekten unterwegs.

Begleiten Sie Chopper:  
[msf.at/chopper](https://msf.at/chopper)



# NEWS

## DÜRRE IN SOMALIA

Bereits vier Regenzeiten hintereinander sind in Somalia ausgeblieben. Das hat zu einer Dürrekatastrophe geführt: Auf der Suche nach Trinkwasser verlassen Millionen Menschen ihr Zuhause. Bereits jede:r Vierte ist von Ernährungsunsicherheit betroffen, weit mehr als eine Million Kinder unter fünf Jahren sind akut mangelernährt. Die Kürzungen humanitärer Hilfsgelder von Regierungen verschärfen die Lage. Wir bauen unsere Hilfe aus: In Krankenhäusern und mit mobilen Kliniken behandeln wir mangelernährte Kinder und Schwangere und ermöglichen medizinische Versorgung. Zudem stellen wir sauberes Wasser bereit.

# 30.000.000

So viele Liter Trinkwasser stellen wir in Baidoa in 17 Geflüchtetenlagern bereit.

# 26.000

So viele mangelernährte Menschen haben wir im Jahr 2025 behandelt.

## MASERN-AUSBRUCH IN BANGLADESCH

Seit Jahresbeginn erkranken in Bangladesch immer mehr Menschen an Masern. Am stärksten von dem Ausbruch gefährdet ist das weltweit größte Geflüchtetenlager Cox's Bazar. Mehr als 1,2 Millionen Menschen leben in dem überfüllten Lager unter schwierigsten Lebensbedingungen. Kinder unter fünf Jahren trifft die Krankheit besonders schwer, viele müssen stationär behandelt werden. Wir versorgen unsere Patient:innen in mehreren Einrichtungen in und um Cox's Bazar und haben ein zusätzliches Gesundheitszentrum eröffnet. Außerdem unterstützen wir mehrtägige Impfkampagnen, um die Kleinsten gegen Masern zu schützen.

Hali ist an Masern erkrankt, wie so viele Kinder derzeit.



# EBOLA-HILFE UNTERWEGS

Als Ebola im Mai in der Demokratischen Republik Kongo ausbricht, starten wir sofort einen großangelegten Noteinsatz. So organisieren wir unsere Hilfe.

1



Wir mobilisieren unsere Notfallteams. Und schicken hunderte Tonnen Hilfsgüter aus unseren internationalen Logistiklagern: Medikamente, Schutzausrüstung, Desinfektionsmittel und Fahrzeuge.

2



Die Hilfsgüter treffen mit Flugzeugen ein, dann bringen wir sie mit Lastwägen in die betroffenen Regionen.

3



Wir richten mehrere Ebola-Behandlungszentren und Isolierstationen ein, unterstützen Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen.

4



Unsere Teams untersuchen Verdachtsfälle und behandeln Ebola-Erkrankte. Sie klären die Bevölkerung auf, wie sie sich schützen können, und schulen lokales Gesundheitspersonal. Gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium arbeiten wir daran, den Ausbruch einzudämmen.



## WAS IST EBOLA?

Ebola ist eine hochansteckende Viruserkrankung. Die Erreger verursachen hämorrhagisches Fieber, das zu inneren und äußeren Blutungen führen kann. 25 bis 80 Prozent aller Ebola-Fälle verlaufen tödlich.

Aktuelles finden  
Sie unter:  
[msf.at/drc-ebola](https://msf.at/drc-ebola)



# „JETZT HELFEN, WEIL ES JETZT ZÄHLT“



Bereits seit 24 Jahren unterstützen Astrid Petz und Hubert Petz unsere medizinische Nothilfe. Bei unserer Ausstellung „Ärzte ohne Grenzen hautnah“ in Graz haben wir die beiden kennengelernt – wir freuen uns immer sehr, mit unseren Unterstützer:innen ins Gespräch zu kommen und mehr über ihre Beweggründe zu erfahren.

„Wir finden es einfach bemerkenswert, was die Einsatzkräfte in Krisengebieten leisten – mit welchem Mut, Fachwissen und mit welcher Menschlichkeit sie helfen“, erzählt der langjährige Unterstützer. Besonders schätzt er die direkten Einblicke, die er bei Veranstaltungen oder aus unseren Zusendungen erhält: „Das sind keine

Berichte aus sicherer Distanz, sondern aus erster Hand – mitten in der Krise, etwa wie gerade im Kampf gegen Ebola.“

Spenden ist für Familie Petz eine gemeinsame Entscheidung. „Die Not auf der Welt wird leider nicht weniger. Wir haben großes Glück und wollen etwas davon teilen“, sagt Hubert Petz. Für ihn ist klar, dass jede Unterstützung zählt: „Viele kleine Beiträge bewirken etwas Großes. Wie bei Ameisen, die zusammen Schritt für Schritt selbst schwere Lasten bewegen. Deshalb helfen wir jetzt, weil es jetzt zählt.“ So kommt Hilfe dort an, wo Menschen sie dringend brauchen. Dafür danken wir Familie Petz von Herzen.

## Danke

**Diese Mitarbeiter:innen aus Österreich und Zentraleuropa sind derzeit über das Wiener Büro von Ärzte ohne Grenzen auf Einsatz:**

**Abeer AbuJarad, Afghanistan** Iasi (RO)  
**Hani Almalihi, Jemen** Koper (SL)  
**Martina Babikova, Somalia**  
 Bratislava (SK)  
**Almira Biljalovicova, Syrien** Zilina (SK)  
**Doris Burtscher, Simbabwe** Wien  
**Anica Dokic, Sudan** Wien  
**Christoph Friedl, Südsudan** Graz  
**Mohammed Gad, Uganda** Garliciu (RO)  
**Martina Holzmann, Sudan** Wien  
**Jakub Kacir, Ukraine** Bohumin (CZ)  
**Georgios Karapanagos, Côte d'Ivoire**  
 Wien

**Julia Lisa Kaufmann, Zentralafrikanische Republik** Alberschwende  
**Sigrid Lamberg, Äthiopien** Linz  
**Biruk Legese, Syrien** Prag (CZ)  
**Fathema Mansoorally, Iran** Linz  
**Viola Nemeth, Zentralafrikanische Republik** Újszentiván (HU)  
**Adela Partlova, Syrien** Prag (CZ)  
**Jan Paul, Syrien** Domažlice (CZ)  
**Ei Hnin Hnin Phyu, Ukraine** Ostrava (CZ)  
**Razvan Popa, Zentralafrikanische Republik** Timisoara (RO)  
**Christian Pottier, Afghanistan** Ricany (CZ)  
**Heinz Prinz-Wegerer, Sudan** Linz

**Verena Prinz-Wegerer, Sudan** Linz  
**Anca Ofelia Radulescu, Bangladesch**  
 Giroc (RO)  
**Aneta Rothová, Jemen** Horná Krupá (SK)  
**Petra Sedlackova, Demokratische Republik Kongo** Ondrejov (CZ)  
**Viktor Siroky, Ukraine** Brandýs nad Labem - Stará Boleslav (CZ)  
**Zuzana Slovakova, Uganda** Zvolen (SK)  
**Ante Šokota, Afghanistan** Zadar (HR)  
**Hana Tenglerova, Komoren** Prag (CZ)  
**Lenka Vaverová, Uganda** Vimperk (CZ)  
**Lisa Weichenberger, Tschad**  
 Neumarkt am Wallersee

# WENN STRASSEN ZU SCHLAMM WERDEN

Wie helfen wir, wenn Straßen überschwemmt oder blockiert sind? Unser Fahrer Patrick Njok ist während der Regenzeit in Nigeria unterwegs.

Unser Auto muss über eine alte Holzbrücke fahren. Um das Gewicht zu verringern, müssen schon mal Passagiere aussteigen.



**Stephen und Sohn Ferdinand, der in unserer Klinik behandelt wird.**

„Ich bringe Patient:innen ins Krankenhaus, wenn sie eine Notbehandlung brauchen. Aber wenn die Regenzeit kommt, ist das herausfordernd: Der Sturzregen kann jederzeit einsetzen. Stürme werfen Bäume um, diese blockieren die Straßen“, berichtet unser Fahrer Patrick Njok. Das kann den Transport ins Krankenhaus erheblich verzögern. Die Gemeinden in Cross River, im Süden Nigerias, sind sehr abgelegen. Wir betreiben hier zwei Gesundheitseinrichtungen und bieten medizinische Grundversorgung. Doch in Notfällen müssen wir Patient:innen ins nächste größere Krankenhaus transportieren. „Von Mai bis Oktober regnet es sehr stark. Dann werden die Straßen

schlammig und rutschig“, so Patrick Njok. Selbst unsere Geländewagen bleiben manchmal stecken. Daher haben wir alle Autos mit einer elektrischen Seilwinde ausgestattet, damit die Fahrer:innen sich im Bedarfsfall selbst befreien können.

Seit Beginn unserer Hilfe im Jahr 2022 haben unsere Teams mehr als 73.000 ambulante Behandlungen durchgeführt, 8.000 Patient:innen ins Krankenhaus gebracht und 2.100 Geburten begleitet. Mittlerweile konnten wir unsere Aktivitäten in Cross River an das Gesundheitsministerium übergeben. Denn wir bleiben immer nur so lange vor Ort, wie es uns braucht.

## Medieninhaber und Herausgeber:

Ärzte ohne Grenzen Österreich Verlags- und Herstellungsort: Wien, Anschrift der Redaktion: Taborstraße 10, 1020 Wien, Tel.: 01/409 72 76, E-Mail: [office@aerzte-ohne-grenzen.at](mailto:office@aerzte-ohne-grenzen.at), Website: [www.aerzte-ohne-grenzen.at](http://www.aerzte-ohne-grenzen.at), Chefredakteurin: Astrid Glatz, Mitarbeit: Tina Götz, Gestaltung: Erdgeschoss GmbH, Illustrationen: Gina Müller, Druck: Berger, Horn, Erscheinungsweise: viermal jährlich, Auflage: 148.000 Stück, Gesamtkosten dieser Informationszeitschrift: 0,70 Euro (inkl. Produktion und Porto), Vereinsregister: ZVR 517860631, Offenlegung gemäß §25, MedienG: [www.msf.at/impressum](http://www.msf.at/impressum)

Die vorliegende Ausgabe ist auf unbleichtem Umweltpapier gedruckt.



Wir sind gerne für Sie da:

Taborstraße 10, 1020 Wien

Tel.: 01/267 51 00

[spende@aerzte-ohne-grenzen.at](mailto:spende@aerzte-ohne-grenzen.at)

Spendenkonto:

Erste Bank IBAN: AT43 2011 1289 2684 7600

Folgen Sie uns!



**IHRE SPENDE IST  
STEUERLICH ABSETZBAR.**



Ärzte ohne Grenzen  
Österreich ist zu 100 %  
privat finanziert.



„Wir bringen Hilfsgüter, Medikamente und Einsatzkräfte auf den Weg – und zwar genau dorthin, wo die Menschen unsere Hilfe dringend brauchen.“

ROLAND SUTTNER,  
GESCHÄFTSFÜHRER ÄRZTE OHNE GRENZEN



© MSF/Tina Götz

Unsere Teams erreichen entlegene Dörfer in Nord-Kivu in der Demokratischen Republik Kongo.



© Daniel Buuma, DR Kongo 2025

Diese Collage zeigt, wie Nothilfe ankommt: Unsere Teams bringen hier Hilfsgüter zu geflüchteten Menschen und errichten eine Klinik.

Wir gehen da hin, wo's weh tut.

# INHALT

## FOKUS UNTERWEGS

|                                           |    |
|-------------------------------------------|----|
| UNTERWEGS IM SÜDSUDAN                     | 2  |
| Foto-Einblicke                            |    |
| WIR FINDEN EINEN WEG                      | 4  |
| Hilfe kommt per Boot                      |    |
| MOBILE KLINIKEN                           | 6  |
| Wie sie funktionieren und helfen          |    |
| SEIT 16 JAHREN UNTERWEGS                  | 7  |
| Einsatzleiterin Sigi Lamberg im Interview |    |
| POST AUS DEM EINSATZ                      | 8  |
| Vom Libanon bis Mosambik                  |    |
| MEHR ALS EIN LAUF                         | 10 |
| Eine Initiative, die bewegt               |    |
| RÄTSELSEITE                               | 11 |
| Welcher Weg führt ins Dorf?               |    |
| NEWS                                      | 12 |
| Aktuelles aus der Welt                    |    |
| EBOLA-AUSBRUCH                            | 13 |
| Wie wir unsere Hilfe organisieren         |    |
| „WEIL ES JETZT ZÄHLT“                     | 14 |
| Unterstützung seit 24 Jahren              |    |
| STRASSEN AUS SCHLAMM                      | 15 |
| Vorankommen trotz Regenzeit               |    |